Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 27 (1975)

Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 5, 5. März 1975

ZOOM 27. Jahrgang «Der Filmberater» 35. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telefon 01 / 36 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 45 32 91

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–), Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 14.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

2 Kommunikation und Entwicklung
7 Medien und Entwicklungshilfe
10 Publizistische Entwicklungshilfe – warum und wozu?
14 Zum bessern Verständnis des fremden Menschen und seiner selbst
17 Anfänge eines eigenständigen Filmschaffens in Tansania
19 AV-Medien zum Thema Dritte Welt und Entwicklung

Filmkritik
22 *Pas si méchant que ça*
24 *Les violons du bal*
25 *Juggernaut*
26 *Murder on the Orient Express*

Die Solothurner Filmtage in Einzelbildern (2)
27 *Le troisième cri*
28 *Darshan*
29 *Müde kehrt ein Wanderer zurück*

TV/Radio – kritisch
30 Guckkastenmentalität überwinden
32 Reformierte kirchliche Radioarbeit in der deutschen und der welschen Schweiz – ein Vergleich

Aus Platzgründen befindet sich der TV/Radio-Tip auf den Rückseiten der Kurzbesprechungen

Titelbild

Welche Chancen bietet ihm die Zukunft? Dass es Entwicklung und Entwicklungshilfe ohne Kommunikation nicht gibt, ist der Grundtenor dieser Nummer, welche die Bedeutung der Kommunikation und der Massenmedien in der Dritten Welt zum Thema hat und kritisch hinterfragt.

Bild Schweiz

LIEBE LESER

letztes Jahr haben wir damit begonnen, einzelne Nummern der Zeitschrift einem bestimmten Thema aus dem Bereich der Kommunikation und der Massenmedien zu widmen. Sinn dieser Themennummern ist es, mehr als nur oberflächlich über eine Sache berichten zu können. Zu unserer Freude haben diese Bemühungen ein gutes Echo gefunden, und wir sind zum Weiterfahren ermuntert worden. So stellen wir heute die erste Themennummer des Jahres 1975 vor. Nicht zufällig steht sie in einer Zeit, in der «Fastenopfer» und «Brot für Brüder» ihre grossen Informationskampagnen starten und zum Spenden aufrufen, unter dem Motto «Entwicklung – Massenmedien – Dritte Welt». Wir wollen mithelfen, das Bewusstsein um die Notwendigkeit unseres Beitrages an die Entwicklung der Länder in der Dritten Welt zu fördern. Und wir sind der Überzeugung, dass den Massenmedien dabei im Dienste der Information eine erstrangige Bedeutung zukommt. Das Thema drängt sich also auf.
Es ist eine unbequeme, aber wie ich meine gerade deshalb lesenswerte Nummer geworden. Unbequem, weil die von kompetenten Fachleuten verfassten Beiträge uns in unserem Frieden stören und uns inzwischen geläufig und deshalb vielleicht gar liebgewordene Denkweisen über den Haufen werfen. Unbequem dann aber auch, weil gerade auf dem Gebiet der Kommunikation von Fehlleistungen zu berichten ist, Positives dagegen erst in Ansätzen erkennbar wird. Und unbequem ist die Nummer 5/75 schliesslich, weil das Problem der Entwicklung der Dritten Welt auf uns zurückgeworfen wird. Die Frage nach der Richtigkeit unserer Gesellschaftsordnung und unseres Zivilisationsbildes ist unvermeidlich, die Antwort erschütternd und von letzter Konsequenz zugleich: Sie zielt auf Veränderung hin.
Wenn nun hier von einer notwendigen Revolution die Rede ist, dann ist damit nicht eine politisch-ideologische, sondern eine geistige gemeint: eine Revolution des Bewusstseins. Voraussetzung, dass Entwicklung überhaupt stattfinden kann, ist eine gerechtere Verteilung der Güter und des Besitzes. Dazu trägt gerade unser Land, dessen Bevölkerung es zwar ein bisschen weniger gut, aber immer noch am besten geht, herzlich wenig bei. Unser Opfer an die zwei Drittel der Menschen, die der Unterstützung für ihre Entwicklung bedürfen, ist beschämend, der Profit dagegen, den wir aus der Unterentwicklung schlagen, jüngsten Zahlen gemäss erschreckend hoch. Dass andere es noch schlechter machen, ist kaum eine gültige Entschuldigung.
Entwicklung und Entwicklungshilfe dürfen fürderhin nicht mehr eine Sache des Exportes von Pulvermilchüberschüssen in Notstandsgebiete sein, können weder von Katastrophenkorps, Missionaren noch von technischen Entwicklungshelfern allein getragen werden. Sie müssen zum Volksbewusstsein werden. Abbau von Vorurteilen, Zerschlagung von wirren Legenden und eine sorgfältige, umfassende Information sind dazu notwendig. Entwicklungshilfe kann auch nicht als der Export unserer gesellschaftlichen Strukturen in die Entwicklungsländer verstanden werden, sondern muss, um mit Paulo Freire zu sprechen, Bewusstseinsbildung zur Selbsthilfe und Selbstverantwortung bedeuten. Was ist, so besehen, die geforderte geistige Revolution anderes als eine Neubesinnung auf einen Grundpfeiler christlichen Denkens: die Liebe in ihrem umfassenden Sinn?

Mit freundlichen Grüssen

Urs Zuppiger